

Notability of the Nicolaus Gercken Family Foundation

- **Attached are 7 articles from the independent German press, state of Sachsen Anhalt city of Salzwedel, and 2 book references, one of them independent**
 - newspaper Altmarkzeitung, July 29th 2021, „Promoting education since 1607“
 - book: History of the Praetorius Family, 2017, ISBN 3848209217, p. 16 and 17, on the Gercken Foundation
 - newspaper Altmarkzeitung, May 31st, 2016, „ A family sticks together“
 - newspaper Volksstimme, „A journey through time in Salzwedel“
 - Journal Altmark Rundschau, June 2013, „Sketch of the Nicolaus Gercken Family Foundation“
 - newspaper Altmarkzeitung, August 3rd, 2010, „Through golden and dark times - 400 years Gercken Foundation“
 - newspaper Altmarkzeitung, June 3rd, 2010, „400 years Gercken scholarship“
 - city blog Altmark Tourier, August 13th, 2007, “Hanseatic Perspectives, Gercken Foundation“
 - book: History of the Gercken Family Foundation, 1833, 1854, 1881, 1996, Salzwedel, published by the foundation, not an independent source

- German language Wiki page online since ca. 2012

[Nicolaus Gerckensche Familienstiftung zu Salzwedel – Wikipedia](#)

<https://www.gercken-stiftung.de> German language website

<https://gercken-stiftung.de/en/> English language website

- 8 000 family members registered, mainly German, some US and South American
- Paid academic scholarships to family members since 1648
- Founded 1610, one of the very few German institutions to survive the Thirty Years' War, (1618 - 1648), the expansion of Prussia, the Seven Year War (1740 - 1748), the Napoleonic Wars (1803 - 1815), the two world wars (1914 - 1918 and 1939 - 1945) and the confiscations of the two totalitarian states on German soil (1933 - 1945 (Nazi Germany, Third Reich, Hitler regime) and 1949 – 1989(Communist East German regime))

Bildungsförderung seit 1607

Gercken'sche Familienstiftung gehört zu den ältesten Deutschlands

VON ARNO ZÄHRINGER

Salzwedel – In Deutschland gibt es schätzungsweise 600 Familienstiftungen. Eine davon in Salzwedel. Sie besteht – das ist durchaus selten – seit mehr als 400 Jahren. Die Nicolaus Gercken'sche Familienstiftung mit Sitz in der Großen St.-Ilsen-Straße 22 gilt deshalb als eine der ältesten Stiftungen in Deutschland. Sie unterstützt die akademische Ausbildung der Nachkommen des 1579 in Salzwedel verstorbenen Gewandschneiders und Bürgermeisters Nicolaus Gercken, berichten Christiane Peters und Dr. Eckart Reihlen im Gespräch mit der AZ.

Und das sind nicht gerade wenig. Seit 1610 sind mehr als 8000 Mitglieder aufgenommen worden, die ihre Nachkommenschaft per Stammbaum nachweisen müssen. Das Statut der Stiftung definiert auf Basis genealogischer Tabellen von 1854, wer ein sogenannter



Eckart Reihlen aus Calvörde soll die Nachfolge von Patrona Christiane Peters antreten.

FOTOS: U. ZÄHRINGER

Familiant ist. Auch Angehörige dieser Gruppe können zu dieser zählen. Schließlich geht es auch darum, mehr junge Leute fördern zu können, sagt Reihlen. Allerdings haben in der Vergangenheit nicht alle Familianten insgesamt ein Stipendium erhalten. Bis zu 1810 Euro sind möglich. Mit dem Geld soll das Studium begleitet werden, betont Peters.

Doch wie finanziert sich die Familienstiftung? Sie verfügt über etwa 115 Hektar Land, von dem der größte Teil als Acker, Grün-, Gartenland, als Land zur Gasförderung und als Erbbaurecht verpachtet ist. Die Land-, die Jagdpacht und die Vermarktung der Überleitungsrechte sind die Haupteinnahmequellen der Stiftung, deren Mitglieder ehrenamtlich arbeiten. Damit unterstützt die Stiftung seit 1648 junge Familianten finanziell. „Sollten wir vernünftige Angebote erhalten, sind wir auch künftig am Ankauf von Land interessiert“, sind sich Peters und Reihlen einig.

Am 17. September 1647 erhielt Sebastian Gercken von der Salzwedeler Familie die schriftliche Legitimation, die Stiftungsverhältnisse nach Ende des Dreißigjährigen Kriegs (1618 bis 1648) neu zu ordnen. Seit 1648 konnten Stipendien gezahlt werden. Paul Gerhardt schließlich ist es zu verdanken, dass die Stiftung seit 1986 wieder errich-



In der Großen St.-Ilsen-Straße 22 ist die Gercken'sche Familienstiftung untergebracht.

tet wurde, die die beiden totalitären Regime des 20. Jahrhunderts auf deutschem Boden überlebt hat.

Im Jahr 2013 wurde mit Christiane Peters zum ersten Mal eine Frau ins Patronatsamt berufen. Doch das wird sich ändern, denn beim 27. Familientag, dem obersten Organ der Stiftung, im Mai kommenden Jahres in Salzwedel soll Eckart Reihlen (bisher als Webmaster für die Stiftung tätig) Peters' Nach-

folge antreten – sofern die Versammlung zustimmt. Reihlen hat den Internetauftritt der Stiftung auf Vordermann gebracht. Um auch international noch mehr Beachtung zu finden, soll bald eine englische Version eingestellt werden. Zudem wurde die Stiftungsarbeit digitalisiert und in die Cloud gelegt. Dadurch sei es möglich, dass das Arbeiten für die Stiftung von jedem Platz der Welt möglich ist.



NICOLAUS GERCKENSCHES FAMILIENSTIFTUNG

Zu Salzwedel

Wir fördern Bildung. Seit 1607.

Die Stiftung gehört zu einer der ältesten Einrichtungen ihrer Art in Deutschland.

Altmarkzeitung, July 29th 2021

„Promoting education since 1607“

IN
—
„P
ar
Pri
de
Pr
Se
Sp
Kl
so
ei
se
u
Ki
ge
se
ze
si

d
k
E
P
o
d
v
r
f
A
s
r
r
h
v

Eine Familie hält zusammen

Nicolaus Gerckensche Stiftung: Gemeinsamer Tag in Salzwedel



Beim Familientag der Nicolaus Gerckensche Stiftung ging es am Sonntag auch um Vermögensangelegenheiten. Dieses umfasst Grund und Boden, mit dem Geld darf aber nicht spekuliert werden.

cz Salzwedel. Um Geschäftsberichte und Informationen von Stipendiaten ging es am Sonntag im Kulturhaus-Restaurant. Die Nicolaus Gerckensche Familienstiftung hielt dort ihrem Familientag ab. Patronin Christine Peters führte durch den Vormittag. An ihrer Seite hatte sie Dr. Lutz Buchmann (Erster Testamentarius) und Michael Göllnitz (Zweiter Testamentarius). Die Stiftung existiert seit über 400 Jahren und hat sich zur Aufgabe gemacht, Familienmitglieder zu unterstützen. Dabei geht es zum Beispiel um Ausbildungsbeihilfen. Nachkommen sind inzwischen nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt verteilt.

A7 31.05.16



2016

Salzwedel (jat) Die Ortsgruppe Eva Doß der Volkssolidarität Salzwedel trifft sich morgen um 14.30 Uhr auf dem Hof der Sankt-Georg-Straße 131. Alle Mitglieder sind zu einem gemütlichen Grillnachmittag eingeladen.

Leserpost

Exponate werden beim Dorffubiläum gezeigt

Über die jüngsten Aktivitäten der Briefmarkenfreunde Pretzier berichtet Carmen Kauffmann:

Die Jungen Briefmarkenfreunde Pretzier sind während des Pretzierer Dorffubiläums mit einer Briefmarkenausstellung vertreten. Die Ausstellung wird im Feuerwehrhaus am Sonnabend, 4. Juni, von 15 Uhr bis 18 Uhr und am Sonntag, 5. Juni, von 10 Uhr bis 13 Uhr geöffnet sein. Am Sonntag sind zusätzlich Fachleute aus Magdeburg dabei, so dass die Besucher auch die Möglichkeit haben, mit ihren Sammlungen vorbeizukommen und sie schätzen zu lassen. Bei der Ausstellung werden unter anderem die neu fertig gestellten Exponate von Saskia und Björn Buczkowski zu sehen sein. Saskia hat ein Exponat unter dem Titel „Einladung zum Dorffubiläum - 700 Jahre Pretzier“ erstellt. Björns Exponat trägt den Titel „Anfänge der Weltraumforschung“.

Auf Zeitreise in Salzwedel

Treffen der Nicolaus Gerckenschen Familienstiftung fand am Wochenende statt

Zum 25. Mal kamen die Mitglieder der Nicolaus Gerckenschen Familienstiftung in Salzwedel zusammen. Das Statut der Stiftung wurde an die moderne Zeit angepasst.

Von Oliver Becker

Salzwedel • Es ist für die Mitglieder der Nicolaus Gerckenschen Familienstiftung immer eine kleine Zeitreise, wenn sie sich alle drei Jahre zu ihrem Familientag in Salzwedel treffen. Denn bei ihren Zusammenkünften dreht sich alles um den Nachlass ihres Urahns Nicolaus Gercken und um die Verwaltung desselbigen. Der Stiftungsvater mit Salzwedeler Wurzeln lebte vor über 400 Jahren und legte im Jahre 1610 den Grundstein für die Stiftung, die seit dieser Zeit gehegt und gepflegt wird.

Und das trotz vieler schwieriger Zeiten wie dem Dreißigjährigen Krieg, der nur acht Jahre nach der Stiftungsgründung ausbrach und mit dem Fall der Stadt Magdeburg am 10. Mai 1631 auch das Vermögen der Stiftung in Gefahr brachte. Auch wenn weitere Kriege und diktatorische Machtstrukturen in Deutschland immer wieder Rückschläge für die Stiftung brachten, konnte sie sich letztendlich immer wieder regenerieren



Am Sonntag trafen sich Mitglieder der Nicolaus Gerckenschen Familienstiftung in Salzwedel zum Familientag. Christiane Peters (Bildmitte) ist seit drei Jahren die Patronin der Stiftung. Foto: Oliver Becker

In diesem Jahr fand der 25. Familientag statt, zu dem 30 Mitglieder angereist waren. Wären alle Mitglieder der Stiftung zu dem Familientag erschienen, dann wäre es im Kulturhaus eng geworden. Wie Dr. Lutz Buchmann, 1. Testamentarius der Stiftung, mitteilte, wären 272 Einladungen versandt worden. Da pro Familie nur eine Einladung für alle Familienmitglieder übermittelt wurde,

1000 Personen angesprochen worden.

Die Mitglieder der Familie seien über die gesamte Welt verteilt, informierte Dr. Butzmann, aber meistens kämen zu den Familientreffen nur Menschen aus der näheren Umgebung. Das Treffen am Sonntag wurde dazu genutzt, das Statut der Stiftung entsprechend anzupassen, damit es den Anforderungen der modernen Zeit entspricht. Gleichzeitig wur-

vor drei Jahren Verstorbenen geehrt.

So wurde an dem Familientag noch einmal im Gedanken von Klaus Peters aus Salzwedel, Paul Gerhardt aus Gardelegen und von dem Patron der Stiftung, Dr. Karl Eiselt aus Gorleben, Abschied genommen. Sein Amt übernahm Christiane Peters, die seit drei Jahren der Stiftung als Patronin und damit als erste Frau in der Geschichte der Stiftung vorsteht.

vor 400 Jahren bestimmte, wird die Stiftung dazu benutzt, die Nachkommen der Familie Gercken, die im Besitz eines familianten Ausweises sind, während ihres Studiums mit einem Stipendium zu fördern. Dafür sind pro Semester jeweils 260 Euro vorgesehen. Dieses gilt für maximal sechs Semester. Für eine Dissertation werden auf Antrag 500 Euro bereitgestellt. In drei Jahren wird sich die Familie wieder in

Vereine stellen sich vor ...

Die Nicolaus Gerckensche Familienstiftung

In über 400 Jahren

...durchlebte eine Salzwedeler Familienstiftung viele Höhen und Tiefen.

Noch nie war die Zeit so schnelllebig wie heute. Dieses ist nicht nur ein bloßes Gefühl, sondern ein Fakt. Kaum etwas hat noch Bestand. Und was uns heute gut und wichtig erscheint, ist morgen schon nichts mehr wert. Wird der Begriff „Tradition“ schon bald aus dem deutschen Sprachschatz verschwinden oder nur noch für einen kurzen Zeitwert stehen?

Dass es auch anders sein kann, dafür steht eine Familienstiftung in Salzwedel, die schon seit mehr als vier Jahrhunderten existiert und seit ihrer Gründung im Sinne ihres Gründervaters wirkt. Doch das der Gang durch die Zeiten für die Stiftung nicht immer einfach war und sie schon des Öfteren vor dem Aus stand, ist in der Stiftungsgeschichte zu erfahren. Lassen Sie uns einen Zeitstrahl um fast 500 Jahre zurück machen. Als am 28. Februar 1555 Nicolaus Gercken, als Sohn des Rektors der Neustädter Schule zu Salzwedel, Johannes Gerken, geboren wurde, war die politische Lage in den deutschen Landen alles andere als zukunftsicher. Viele Kriege tobten zu dieser Zeit auf dem europäischen Kontinent. Aber auch in schwierigen Zeiten garantiert ein guter Bildungsstand gute Einkommensmöglichkeiten. Johannes Gerken legte auf eine gute Ausbildung seines Sohnes besonderen Wert und sandte ihn als 16-Jährigen an das Stadtgymnasium zu Magdeburg. 1573 ging der junge Spross des Salzwedeler Rektors an die Universität Rostock und bereits ein Jahr später an die Universität zu Wittenberg um Theologie zu studieren. Doch der Drang nach Wissen und beruflichem Erfolg trieb ihn weiterhin durch die Lande. In Tübingen stürzte er sich mit großem

Eifer auf die Rechtswissenschaften. In Basel wollte er zum Doctor juri promovieren, doch sein Vater riet ihm, an das Kaiserliche Kammergericht in Speyer zu gehen, wo er eine Ausbildung zum praktischen Juristen erfuh. Im Jahre 1594 wurde er zum Domsyndikus des Domkapitels Magdeburg berufen. Bis zu seinem Tod, mit gerade einmal 55 Jahren, am 16. August 1610, übte er dieses Amt aus und erwirtschaftete durch Fleiß und Sparsamkeit ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Wahrscheinlich war ihm sein früher Tod bewusst, denn bereits 1607 verfasste er sein Testament. In diesem verfügte er, da seine Ehe kinderlos geblieben war, dass sein Vermögen als „ewiges Stipendium“ in eine Stiftung zum Nutzen der Nachkommen seines Großvaters Nicolaus Gercken fließen solle. Der Großvater war Gewandschneider und Bürgermeister der Salzwedeler Neustadt gewesen. Nach ihm wurde eine Straße benannt, die am Dreiländereck zu finden ist und sein Grabstein steht noch heute in der Katharinenkirche. Als die Ehefrau von Nicolaus Gercken dem Jüngeren am 30. Januar 1621 verstarb, stand das Vermögen der Stiftung zur Verfügung. Doch in Deutschland wütete seit 1618 der grausamste und flächenmäßig größte Krieg, den die Menschen bis dahin erfahren mussten. Auch an Magdeburgs Toren klopfte der Tod mit Nachdruck an und verschaffte sich am 10. Mai 1631 den gewaltsamen Zugang. Dabei wurde nicht nur die Stadt zerstört und tausende Menschen verloren ihr Leben. Auch die Stiftung erlitt große materielle Verluste. Die umfangreiche Privatbibliothek des Stifters wurde vernichtet, darunter auch das Original des Testaments, das die Stiftungsverfügung enthielt, ein Zinsbrief



der Stadt Magdeburg über 2000 Reichstaler, sowie die Besitzurkunden über zahlreiche Grundstücke. Der danach von der Stiftung eingesetzte Administrator Sebastian Gercken konnte in der Folgezeit unter hohem Aufwand fast alle Grundstücke wieder der Stiftung zuführen. Doch nur wenige Jahre später erlitt die Stiftung wieder einen spürbaren Rückschlag, weil für den Magdeburger Festungsbau zusätzliche Grundstücke benötigt wurden. Darunter auch Teile des Grundeigentums der Stiftung. Der Einzug dieser Ländereien wurde nur unzureichend entschädigt. Ein Darlehen des Stifters an die Stadt Halle wurde durch eine königliche Kommission auf 10 % abgesenkt und die bisher angefallenen Zinsen gestrichen. Trotzdem war es der Stiftung möglich, in den Jahren zwischen 1648 und 1680 im Durchschnitt 29 Reichstaler pro Jahr an Ausbildungsbeihilfen für Familienmitglieder bereitzustellen. Diese Ausgaben erhöhten sich im Zeitraum von 1720 bis 1729 auf durchschnittlich 150 Reichstaler im Jahr. In der Zeit zwischen 1853 und 1880 lagen die jährlichen Stipendenzahlungen bereits bei 7160 Reichsmark. Wobei natürlich der Wert von einem Reichstaler nicht den Gegenwert von einer Reichsmark darstellte. Der Erste Weltkrieg beendete das bis dahin stete Wachstum der Stiftung. Die Inflation in die 1920-er Jahren

Fortsetzung auf Seite 4 ➔

Vereine stellen sich vor ...

Die Nicolaus Gerckensche Familienstiftung



vernichtete zu großen Teilen das Barvermögen. Vor einem Bankrott wurde die Stiftung nur durch ihren Grundbesitz bewahrt. Doch auf diesem hatten die Nationalsozialisten, als sie an die Macht kamen, ihr Augenmerk gerichtet. Auf Beschluss der Reichsregierung sollte das Grundvermögen per Zwangsverkauf in die Hände von Landwirten gelangen. Doch die Wirren des Krieges und die Zerschlagung des Dritten Reiches verhinderten dieses. Aber auch in den Jahren des real existierenden Sozialismus war der Erhalt der Stiftung stark gefährdet. Der Rat des Bezirkes Magdeburg forderte die Auflösung der Stiftung. Dieses erforderte jedoch die Einberufung eines Familientages, der dieses beschließen müsste. Da viele Stiftungsmitglieder im Westen Deutschlands lebten, kam es zu keinem Treffen und die Auflösung konnte so aus formalen Gründen nicht vollzogen werden. Nach einer langen Ruhephase reanimierte im Jahre 1986 Paul Gerhardt wieder das Stiftungsleben. Am 30. Mai 1992 wurde der 1. Familientag nach dem Zweiten Weltkrieg und der 16. in der Geschichte der Stiftung abgehalten. Für die Stiftung eröffneten sich nach der Wiedervereinigung Deutschlands neue Perspektiven, doch wendete sich nicht alles zum Positiven. Dem Anspruch der Stiftung auf Rückerstattung enteigneter Vermögenswerte wurde seitens der Behörden der Bundesrepublik nicht entsprochen. "Fehler der Behörden der DDR seien bedauerliche Irrtümer, aber keine Diskriminierung", hieß es und somit bestände kein An-

spruch auf Entschädigung. Aber auch ohne diese finanziellen Mittel verzeichnete die Stiftung einen positiven Trend. Die Anzahl der Mitglieder ist auf mittlerweile über 300 Personen angestiegen und durch eine große Spenden-tätigkeit konnte der Besitz erweitert und mit den Stipendien eine große Anzahl junger Menschen unterstützt werden. So erhielten 2012 zwanzig junge Familienangehörige Ausbildungsbeihilfen in Höhe von insgesamt 5750 Euro für das Abitur und/oder das Studium.

Am 5. Mai 2013 wurde der 24. Familientag und mit ihm auch Neuwahlen des Patronats durch-

geführt. Der bisherige Patron, Dr. Karl-Heinrich Eisel, stellte sich aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder für das Amt zur Verfügung. Zum ersten Mal in der vierhundertjährigen Geschichte der Stiftung wurde mit Christiane Peters eine Frau zur Patronin gewählt. Sie war bisher als Erste Testamentaria für die Stiftung tätig. Die Stiftungsmitglieder sind zuversichtlich, dass das Erbe von Nicolaus Gercken auch in den nächsten Jahrzehnten vielen jungen Familienangehörigen eine finanzielle Hilfe bei ihrer Ausbildung bereistellen kann und wird.

Oliver Becker

Zeit für Golf im Golf-Club an der Göhrde



Ab 13⁰⁰ Uhr

Golf-Erlebnistag Tag der offenen Tür Sonntag, 2. Juni

Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt. Auskunft ☎ 05863/556 o. Salzwedel bei Kurt Klingenberg ☎ 03901/33420 **Wir freuen uns auf ein Kennenlernen!**

Golf-Club an der Göhrde e.V.
29499 Zernien / Braasche
www.golfclubgoehrde.de

Durch goldene und düstere Zeiten

400 Jahre Nicolaus-Gercken-Stiftung / Wechselvolle Geschichte / Seit der Wende wieder in ursprünglicher Form aktiv

Von Jens Heymann

SALZWEDEL. Sie ist die älteste Bürgerstiftung der Altmark und die einzige, die überlebt hat: die Nicolaus Gerckensche Familienstiftung. 1610 nach dem Tod des Gründers wurde die Stiftung durch die Taufe geboren, erlebte sie Wachstum, aber auch Zerstörungen durch den Dreißigjährigen Krieg sowie den Nationalsozialismus und später die DDR. Vor kurzem feierte die Stiftung ihren 400. Geburtstag.

Alle drei Jahre kommen die Nachkommen von Nicolaus Gercken in Salzwedel zusammen. Zuletzt war dies am 5. und 6. Juni der Fall, abgebrochen durch das 400. Bestehen der Familienstiftung. Das Besondere an dieser Vereinigung sind die Stipendien, die jedes Familienmitglied für Studium, Promotion sowie das letzte Abiturjahr erhält.

Mehr als 300 Nachkommen, davon rund 25 Familien in der Altmark, gibt es heutzutage. Sie werden in fünf Familienstränge gegliedert. Vier weitere gelten als verstorben, eine davon, die so genannte Linie B, verschwand zum Ende des Zweiten Weltkriegs durch die Kriegswirren in Ostpreußen.

Die Nachfahren von Nicolaus Gercken leben in der ganzen Welt. Dr. Karl-Heinrich Eisel, Patron der Stiftung, vermutet zudem viele Unbekannte, da nicht alle Familien, so der Name für die Angehörigen, registriert sind. Jedes Jahr, so Eisel, kommen daher distanzte Kontakte hinzu. Manchmal erfolgt der Anschluss an die Stiftung erst wieder nach Jahrzehnten.

Auf den großen Familientagen ist nur „eine relativ kleine Zahl“ vertreten, erläutert Eisel. Direkte, indirekte Bekanntschaften seien in der Minderheit. Innerhalb einer Linie, in der das Verwandtschaftsverhältnis meistens enger ist, komme es dagegen häufiger zu Kontakten. Auf Familientagen wird zudem regelmäßig auf die Stiftung aufmerksam gemacht.

Die historischen Anfänge der Stiftung

Die Ursprünge der Gerckenschen Stiftung liegen weit zurück. Nicolaus Gercken der Ältere war um 1550 ein bedeutender lannestädtischer Kaufmann, Mitglied der Gewand Schneidergilde und Bürgermeister der Neustadt. Außerdem war er Kirchenältester der



Sie leiten die Nicolaus-Gercken-Familienstiftung: Erste Testamentsverwalterin Christiane Peters und Patron Dr. Karl-Heinrich Eisel.

Katharinenkirche, wo sich an der Südwand sein Grabstein befindet. Innerhalb einer Linie, in der das Verwandtschaftsverhältnis meistens enger ist, komme es dagegen häufiger zu Kontakten. Auf Familientagen wird zudem regelmäßig auf die Stiftung aufmerksam gemacht.

Nicolaus-Gercken-Straße

Noch immer im Strafenbild sichtbar: Am Dreißigereck gibt es eine Nicolaus Gercken Straße.

beyor er einen wichtigen Schritt in der Familiengeschichte unternahm: den Umzug nach Magdeburg. Sein Sohn Nicolaus arbeitete in der Elbestadt später als Domsyndikus, also als weltliche Verwalter der größten Magdeburger Kirche. Durch

Damit der Reichtum (vor allem Land) nicht verpraselt werden konnte, fasste Nicolaus am 27. November 1607 eine weitreichende Entscheidung: Er ließ in sein Testament „ein ewiges Stipendium“ in Form einer Stiftung für die „Nachkommen der Geschwister meines Vaters“ verewenden solle – für deren akademische Ausbildung.

In seinem Testament, das aus fünf Punkten besteht, beschrieb er sich zunächst, alle seine Sinne beisammen zu haben. Dann stellte er die Struktur des „ewigen Stipendiums“ dar, bevor er sich in den weiteren Punkten um sein Begräbnis sowie die Spenden für die Armen und Verwundeten an die Verwandten kümmerte.

Am 16. August 1610 starb der Gründer der Gerckenschen Familienstiftung schließlich. Er hinterließ seine Ehefrau Margaretha Busse, die elf Jahre später starb.

Wachstum und Existenzbedrohung

In den folgenden Jahrhunderten wuchs das Vermögen der Stiftung kontinuierlich. Entsprechend erhöhten sich auch die Stipendien, sodass bis 1880 etwa 7000 Goldmark

jährlich gezahlt werden konnten. Einige Geldwerte gingen allerdings auch verloren. So gab es einmal einen Zinsbrief – auf einen Kredit an die Stadt Magdeburg, worin sich diese auf die Zahlung eines ewigen Zinses verpflichtete – den es gut will nach Aussage von Patron Dr. Eisel in der Landeshauptstadt niemand mehr etwas davon wissen.

Existenzielle Bedrohungen kamen erst wieder im 20. Jahrhundert auf die Gerckensche Familienstiftung zu. Unter den Nationalsozialisten war sie „keine geliebte Institution“, wie Eisel erklärt. Denn der Boden, große Flächen in und um Salzwedel sowie Magdeburg, sollte Landwirten gehören, befand damals die Landwirtschaftskammer. Der Neuerwerb von Flächen war praktisch unmöglich geworden. Stattdessen sollten alle Flächen verkauft werden, und würde die Stiftung dem nicht Folge leisten, drohte ihr die Auflösung.

Auch der DDR ein Dorn im Auge

„Auch der DDR war die bürgerliche Stiftung ein Dorn im Auge“, resümiert Eisel die Zeit ab 1949. Wie Jahre zuvor die Nationalsozialisten, versuchte auch der Arbeiter- und Bauernstaat das Gerckensche Gebilde aufzulösen. „Dazu wäre allerdings ein ordentlicher Familientag notwendig gewesen“, so der Patron weiter. Da die Familien in West und Ost lebten, klappte dies nicht. So gingen die Behörden andere Wege. Gerckensche Grundstücke wurden beispielsweise in Volkseigentum überführt und mit zehn Pfennig pro Quadratmeter nur gering entschädigt. Auf diese Grundstücke wurden auch noch Steuern erhoben.

Schließlich blieben nur noch Rudimente des ursprünglichen Stiftungsvermögens übrig. Grundstücke an der Thalmanstraße oder im Bereich der Kinderklinik waren futsch. Eine Verwaltung der Nachkommen mehr möglich, daher trat diese im Juni 1963 zurück. 1974 wurde die Abteilung Finanzen des Rates des Kreises als Treuhänder eingesetzt, aber nie im Sinne der Stiftung tätig. Im Westen tat sich ebenfalls nichts: Die Stiftung blieb auch dort ein Torso. Erst 1986 reorganisierte Familiant Paul Gercken in mühsamer Arbeit alle Vermögenswerte der Stiftung wieder zusammenzutragen. Besitzurkunden und viele weitere wichtige Dokumente waren durch den Krieg verloren gegangen.

Existenzielle Bedrohungen gab es nicht. Denn entschädigt worden sei zu DDR-Zeiten, so die Begründung. Daher sei rechtlich keine Diskriminierung festzustellen. Würde eine fehlende Entschädigung nachgewiesen, dem sei nicht nachzukommen. „Aber nicht nach aktuellem Verkehrswert, sondern nach alten Festlegungen.“ Für eine 88 Quadratmeter große Fläche in Salzwedel wurden in der DDR 20 Mark

Nach der Wende: Kein Blick zurück

veranschlagt. Nach der Wende teilten die Behörden den Betrag zweimal durch zwei – jeweils D-Mark und Euro-Wechselkurs“, so Eisel. „Statt viel leicht 800 Euro bekamen wir nur fünf.“

Geschichte lässt sich nicht ändern, sagen sich die Gerckenschen Nachfahren heute. Da sei ein trauriges, bedrückendes, aber auch abgeklammertes Kapitel. Sie schauten auf die positiven Entwicklungen. 1992 rückte die Problematik allerdings mehr und mehr in den Hintergrund. Die Stiftung spielte auf Zeit und hielt der Fachtienmaßnahmen wird dafür verwendet, der Rest fließt in die Vermögensbildung oder wird zur Deckung laufender Kosten verwendet.

AUF EINEN BLICK Stipendien

Aktuell werden von der Nicolaus-Gercken-Stiftung etwa 7000 Euro pro Jahr für Stipendien an Familienmitglieder vergeben.

260 Euro pro Semester für die ersten sechs Semester (2009 erhielten 14 Studenten diese Förderung)

250 Euro für das letzte Abi-Jahr (wird im Durchschnitt drei- bis viermal pro Jahr vergeben)

500 Euro für die Promotion (wird im Durchschnitt null- bis zweimal pro Jahr vergeben)

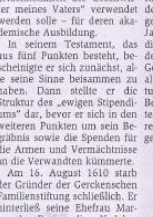
Das die Stiftung nach all den Wirren des 20. Jahrhunderts ihren ursprünglichen Zweck wahrnehmen kann, bezieht die Nachkommen nicht auf die Erfolgsergebnisse, dass die Stiftung wieder in Gänge gekommen ist“, resümiert Patron Dr. Karl-Heinrich Eisel abschließend.



Johannes Gercken, Vater des Stiftungsgründers Nicolaus Gercken, um 1550. Das Bild ging im Salzwedeler Danneberg-Museum.



Eine Kopie der Stiftungsgründers Nicolaus Gerckens, um 1610. Das Bild ging im Salzwedeler Danneberg-Museum.



Der Grabstein von Nicolaus Gercken, dem Älteren, Großvater des Stiftungsgründers und erstmals Bürgermeister von Salzwedel, befindet sich in der Katharinenkirche.

Newspaper Altmarkzeitung,

August 3rd, 2010,

„Through golden

and dark times

400 years Gercken Foundation“

1610 gegründet: 400 Jahre Gercken-Stipendium

Nachkommen trafen sich wieder in Salzwedel

SALZWEDEL (ha). Am Wochenende war es nach drei Jahren wieder soweit: Die Nachkommen von Nicolaus Gercken trafen sich in Salzwedel zum Familientag.

Nicolaus Gercken war im 16. Jahrhundert Bürgermeister der Neustadt und Urvater der Nicolaus Gerckensche Familienstiftung, die in diesem Jahr 400 Jahre besteht. „Damals hieß es noch ‚ewiges Stipendium‘“, erläuterte Dr. Karl-Heinrich Heiselt der Altmark-Zeitung. „Ziel der Stiftung ist es, die Ausbildung der Nachkommen von Nicolaus Gercken zu unterstützen“, berichtete der Gorlebener. Er ist seit 2001 Patron der Stiftung und wurde am gestrigen Nachmittag für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt. Von den neun Kindern, die Nicolaus Gercken

damals hatte, werden bis heute fünf Familienstränge durch Stipendien begünstigt, die jährlich vergeben werden.

Alt- und Ehren-Patron Paul Gerhardt war auch zugegen, er hatte es in mühevoller Kleinarbeit geschafft, Stiftungseigentum trotz Enteignung und Pfändung durch die DDR zu erhalten.

Ein Höhepunkt des Familientages, für den die 23 Gercken-Nachkommen mit Partnern aus allen Himmelsrichtungen nach Salzwedel strömten, war ein Vortrag am Sonnabend. Der ehemalige Salzwedeler Gymnasiallehrer Manfred Lüders referierte kenntnisreich über die Familie Gercken und deren Beziehungen zur Jeetze-stadt.

Informationen:

www.gercken-stiftung.de



Die Nachkommen von Nicolaus Gercken trafen sich in Salzwedel zum Familientag. Seit 400 Jahren hält das „ewige Stipendium“ die Großfamilie zusammen.
Foto: Hamann

Newspaper Altmarkzeitung
June 3rd, 2010,
„400 years Gercken scholarship“

City Blog Altmark Tourier, August 13th, 2007, "Hanseatic Perspectives, Gercken Foundation"

HansePerspektiven: Gercken-Stiftung

file:///C:/# STIFTUNG/#01 1



Altmark Tourier
Tourismuskurier
für den Altmarkkreis Salzwedel

NR. 13 AUSGABE 2007

Schnellsuche **starten**

[Tourier 2007](#) | [Städte](#) | [Das Magazin & Archiv](#) | [Suche](#) | [Impressum & Kontakt](#)

Zeit,
Tourismus,
Wege, Welt

Gewerke

Städte

Geschichte,
Zeugen, Leben
Kultur,
Schätze,
Heute
Kunst,
Ausstellung,
Perspektiven

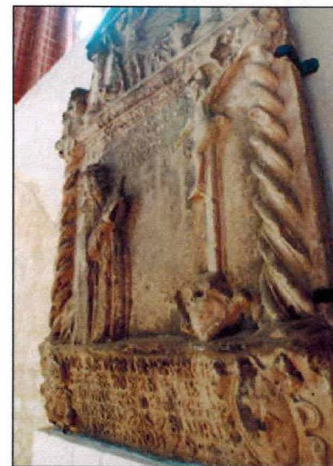
HanseTag

HansePerspektiven: Gercken-Stiftung

Der Domsyndicus Nicolaus Gercken gründete vor 400 Jahren eine Stiftung, die seinen Nachfahren akademische Weihen sichert.

In der hansischen Tradition eines Schutzbundes gründete der Salzwedeler Domsyndicus Nicolaus Gercken im Jahre 1610 für seine Nachkommen ein "ewiges Stipendium". Nach dem Willen des Nicolaus Gercke sollte seine Gerckenstiftung ein Schutz- und Trutzbund sein, wie die Hanse für die Kaufleute. Selbst kinderlos, sollte seine Familienstiftung die schulische und universitäre Ausbildung aller Nachfahren seiner Familie sicherstellen. Für Abitur und Studium stellte er Stipendien zur Verfügung. Das Ergebnis ist eine Familie, die in Amt und Würden steht. Seit nunmehr 400 Jahren gehen aus ihr vorzugsweise Pastoren und hohe Verwaltungsbeamte hervor. Eine gelungene Geldanlage also.

Allerdings unterbrachen immer wieder Kriege oder Regimewechsel den Geldfluss für die Novizen. So war die Stiftung beispielsweise während des 30-jährigen Krieges zwischen 1618 und 1648 zahlungsunfähig. Auch die DDR-Regierung schob der Familieneliteschmiede als "Überrest einer bürgerlichen Kultur", so die damalige Begründung, einen Riegel vor. Der Arbeiter- und Bauern-Staat erklärte die Gercke-Stiftung zur illegalen Organisation. Lediglich einen Notpatron ließen die Behörden zu. Mit der politischen Wende erwachte die Stiftung zu neuem Leben. In den vergangenen 3 Jahren lebten 10 Studenten 6 Semester lang von Gerckes Stiftung.



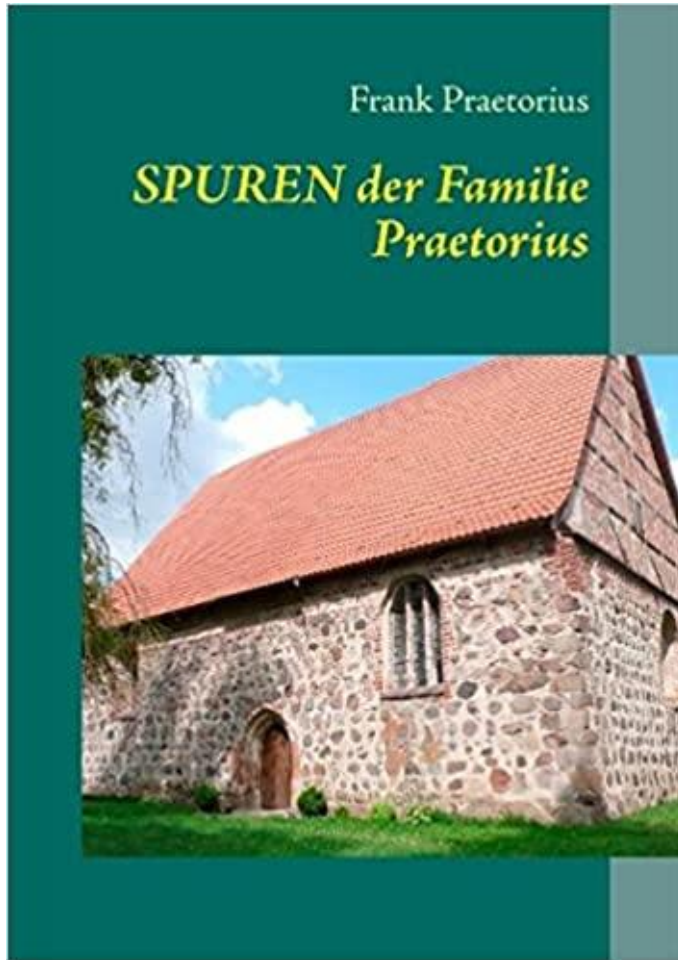
Kontaktinformationen:

Nicolaus Gerckensche Familienstiftung zu Salzwedel

Gr. St.-Ilsen. Str. 22
29410 Salzwedel
Telefon: 03901.422528

History of the Praetorius Family. Petrus Praetorius was the notary public of the founder's wife and cousins in 1610, when the founder passed away

- 224 pages
- published in 2017
- available on Amazon
- 1 page coverage of the Gercken foundation on p. 16 and 17



• Auszug aus „Spuren der Familie Prätorius“ von Frank Prätorius, 19. Mai 2017. Notar Petrus Schultze oder seine Nachfahren wandelten ihren Namen von Schultze in Prätorius
 ISBN-10 : 3848209217
 ISBN-13 : 978-3848209217

Nach der Regestensammlung von K. Gaedcke²² im Stadtarchiv Salzwedel gab es (auch bei Düker²³) eine Familie *Schultze*, die den bekannten Prediger *Stephan Praetorius* (*3.5.1536, †4.5.1603 in Salzwedel) hervor-

Georg (Jürgen) Schultze († 1583?), „ein Bürger in der alten Stadt Salzwedel“, ← hatte zwei Söhne → (der ältere)
 1) **Petrus Schultze**, * ? 2) Stephanus Schultze, später Praetorius (1536-1603), der berühmte Prediger.
 Gaedcke: »1583, 25/9... Petrus verkauft nach dem Tode des Vaters Georg Schultze namens der Mutter dessen Haus am Altst. Markt für 330 fl. an... 1587 den Garten vor dem Pervort für 100 fl.«
 Dazu steht in der Gaedcke-Karte: Von beiden Verkäufen hat Stephanus Praet. laut ergangener Quittung seinen Anteil richtig erhalten.
 (Petrus Schultze heiratet 1590 Dorothea Litzmann in 2. Ehe)
 ↓
Petrus (Peter) Schultze [II]. 1590 Immatrikulation in Helmstedt, † 1650

brachte.^{24,11} Dessen Vater war Jürgen [=Georg] Schultze, „ein Bürger^{11,25} in Salzwedel“. Stephan nahm während seines Studiums in Rostock den Namen *Praetorius* an.^{IV} »Bemerkenswert ist, dass bei seinem Sohn Sebastian wieder der Name 'Schulze' begegnet. Offensichtlich hing also die lateinische Form mit seinem Selbstverständnis als evangelischer Theologe und mit seinem Standesbewußtsein als Angehöriger der gehobenen Schicht des Bürgertums zusammen« (Düker, S. 28). Stephan Praetorius heiratete 1571 in 2. Ehe *Elisabeth Baumann* (*Isebe Bumans*, siehe Pfarrerbuch²⁶), deren Bruder *Arnold Baumann* später Bürgermeister der Neustadt Salzwedel wurde. Stephans Sohn Sebastian heiratete

¹¹ fl.: Abkürzung für Gulden, von der ersten Goldmünze, dem Florentiner (auch *Florin* und *Forint*). Um 1700 besaß ein Gulden etwa die Kaufkraft, die 2009 40–50 Euro entspräche.

²² Die Linien *Schulz*, *Praetorius* und *Baumann* waren in der Stadt verzweigt. Stephans jüngerer Bruder *Peter Praetorius* (*Schulze*), studierte 1574 in Rostock, ab 1577 in Helmstedt (*Düker*) und heiratete 1590 in 2. Ehe. Stephan P. hatte vier Söhne, Jürgen 1572, Joachim 1574, Sebastian 1576-1632, Arnold 1578 und eine Tochter.

²³ „Im Bürgerbuch wurden jene Personen festgehalten, die das Bürgerrecht erwarben und sich damit für die selbständige Lebensführung als Gewerbetreibende, die sogenannte *bürgerliche Nahrung*, und für den Erwerb von Grundbesitz qualifizierten.“ *Gaendels Gabeln*, FN 25

²⁴ /matrkel.uni-rostock.de/id/400061428 (16.2.17). In Altmark und Börde war laut *Pfarrerbuch* [FN 24] der Name „Praetorius“ bei Theologen durchaus üblich.

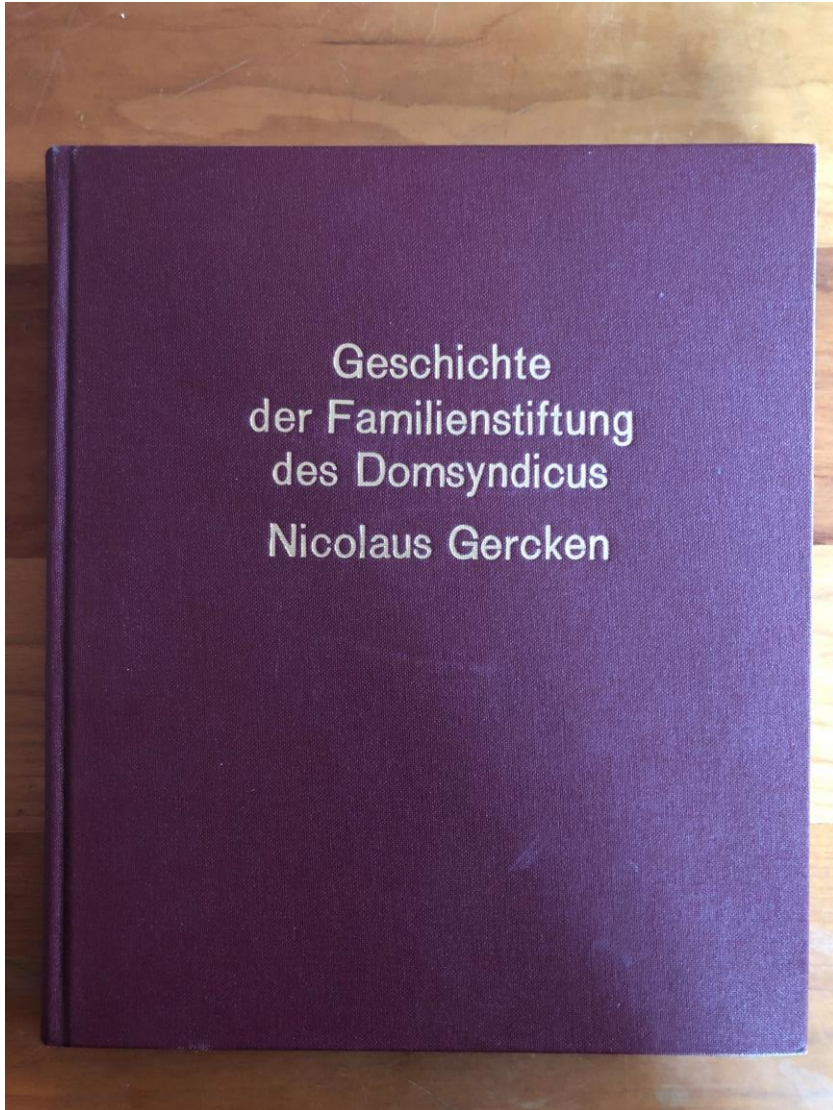
Barbara Baumann, die Enkelin von *Nicolaus Gercken d. A.*, Rektor der Neustädter Schule. Der jüngere *Gercken* wurde als Magdeburger Domsyndikus reich und begründete eine Studienstiftung, die noch heute wirksam ist – als bewundernswerte Nachwirkung des Späthumanismus (vgl. S. 15)! Die Kopie des Testaments von 1607 wurde vom Notar *Petrus (Peter) Schultze* beglaubigt (vollständiger Originaltext in der Fußnote I).²⁶ Eine Abschrift – vermutlich aus dem privaten Archiv des Notars – wurde 1654 in Neuhaldensleben von Paul und Matthias Schulze – Sohn und Enkel von *Petrus Schultze* – in Eidesform „bekreftigt“ – notwendig nach dem Verlust des Originals beim Brand Magdeburgs am 10. Mai 1631. Unklar ist, ob eine Verwandtschaft der *Baumanns* mit der Ehefrau des Peter Schultze (*Maria Baumann*) besteht.

Studium und Beruf (Jurist)

Petrus (Peter) Schultze studierte Jura, vermutlich aus familiär begründetem Interesse. Um 1600 gingen die lange gebrauchten Berufsamen, welche bei Berufswechsel einfach angepasst wurden, zunehmend in die uns heute geläufigen Familiennamen über. Es könnte durchaus sein, dass bei *Peter Schultze* ähnlich wie bei den Familien mit Handwerksnamen (Müller, Schuhmacher etc.) eine familiäre Berufsvorgeschichte eingewirkt hat. Diese lag ja nicht wie aus heutiger Sicht 450 Jahre zurück, sondern wirkte – nur ein oder zwei Generationen alt – noch als verpflichtende Tradition. Im *Reallexikon der germanischen Altertumskunde* (Johannes Hoops Bd 4, 1918-19)²⁷ findet sich eine für die Ahnenreihe *Schultheiß - Schulz - Praetorius* aufschlussreiche Analyse: »In frühmittelalterlichen Glossaren werden Begriffe wie *tribunus, pretor* [...], *exactor populii, quaestor, postulator, vicarius*, aber auch *millicus* [Gutsverwalter] damit abgedeckt [mit dem Begriff ‚Schultheiß‘], was deutlich macht, dass der *Schultheiß* schon früh mit Verwaltung und Exekutive, gerichtlichen wie polizeilichen Funktionen betraut gewesen ist.«

²⁷ »Dass diese Copy mitt dem rechten wahren Originalen des Ehrenreuten vnd hochgelarten Herrn Nicolai Gerjcken, Weilandt Einies Hochwürdigden Dom Capitelz zu Magdeburgk Syndici schligten Testaments, mit Fleiss collationirt vnd imr und auscultirt, vnd demselben *de serbo ad verbum* gleichstimmig befunden worden, bezuege Ich Petrus Schulze aus Röms Kayz. Maytt. Macht und Gewalt offenerer Notarius, vnd habe nicht allein mich alhier besondem auch Ighlich Blatt, deren Zwölffe sein mit meinen Tauff vnd zunahm vnterschriften. Dazu sonderlich requirirt und gebeten. Petrus Schultze N. manupus«

History of the Nicolaus Gercken Family Foundation



published by the foundation
in 1833, reprints with additions
in 1854, 1881 and 1996

does not qualify as an independent source